

## Lustige Streiche in der Scheune

**Schauspielerin Christiane Weidringer führt Solo-Stück in Spenge auf / Publikum wird einbezogen**

VON JULIA GESEMANN



Taufe | FOTO: JULIA GESEMANN

Spenge "Wo ist Till ?", fragt Mutter Wittgen ins Publikum. "Er ist tot, sagen die Leute. Ne, eine Mutter spürt sowas. Wo treibt er sich rum?" Ratlos blickt sie in die Runde, sucht ihren Sohn, will nicht glauben, dass er tot ist. Mutter Wittgen wird von Schauspielerin Christiane Weidringer vom Figurentheater Erfurt gespielt. Sie führt in der alten Werburg-Scheune vor 70 Interessierten das Ein-Personen-Stück "Till Eulenspiegel" auf.

"Till, der hatte nur Unsinn im Kopf", sagt Mutter Wittgen. "Da war Hopfen und Malz verloren." Um das zu beweisen und um ihren Sohn zu finden, reist sie ihm hinterher.

An die Orte, in denen er seinen Schabernack getrieben hat.

Von seinen 19 schlimmsten Streichen erzählt sie. Denn egal ob er Gesichter in Kartoffeln geschnitzt, Weißbrot vom Bäcker gestohlen oder Landstreicher auf die Schippe genommen hat - Till Eulenspiegel hatte es faustdick hinter den Ohren. Als Mutter des Schelms berichtet die Schauspielerin über Überraschendes aus dessen Leben. Und auch der Schelm selbst darf mitspielen: mal als Stoffpuppe bei seiner Taufe und ein anderes Mal als Flachfigur Einrad fahrend auf dem Hochseil. Letzteres ist wohl Till Eulenspiegels bekanntester Streich. "Er spannte ein Seil über die Saale von unserem Haus zum Nachbarhaus", berichtet Mutter Wittgen. Das Seil riss, Till stürzte in den Fluss. Doch was niemand wusste: Seine Mutter selbst war es, die nach oben auf den Dachboden schlich und mit einer Schere das Seil durchschnitt. "Das Bad hat ihm nichts ausgemacht, aber der Spott der Leute, der hat ihn irritiert", erklärt sie schmunzelnd.

Dass Christiane Weidringer ausgerechnet in die Rolle von Eulenspiegels Mutter schlüpft, ist eine neue Idee: "Die Figur ist erfunden und ermöglicht eine große künstlerische Freiheit", erklärt die Schauspielerin. "Die Idee war, dass Mutter Wittgen eine moderne Landstreicherin ist, die all ihre Geschichten in ihrer Kiepe hat." In dieser und einem kleinen hölzernen Handwagen finden noch mehr Dinge ihren Platz: Finger- und Flachpuppen, farbenfrohe Gefäße, Wunderpillen und vieles mehr. All diese Requisiten sind genauso wandlungsfähig wie die Schauspielerin selbst. Mit ihnen bringt sie die wildesten Schelmereien Till Eulenspiegels auf die Bühne.

Und nicht nur die Requisiten werden in das Stück integriert. Auch Musik fehlt nicht. Mutter Wittgen spielt auf einer Gitalele, singt Lieder, die melancholisch und dann wieder voller Wortwitz sind. Mit szenischem Wagemut spielt sie in Spenge, bezieht das Publikum mit ein, animiert es zum Mitmachen und Mitsingen. Als Mutter Wittgen zeigt sie sich mal von der groben Seite, mal von der verletzlischen Seite einer Mutter. Insgesamt eine solistische Meisterleistung. Das findet auch Bernd Schäffer: "Mir hat es sehr gut gefallen." Heinz-Dieter Schumacher ergänzt: "Die Augen und der ganze Körper mit seinen Bewegungen - einfach verblüffend." Besonders beeindruckt ihn aber eines an Christiane Weidringer: "Sie interagiert mit dem Publikum und kommt dabei aber nie aus dem Takt."

### Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2011

Dokument erstellt am 19.06.2011 um 17:02:50 Uhr

Letzte Änderung am 19.06.2011 um 20:12:10 Uhr

URL: [http://www.nw-news.de/lokale\\_news/enger\\_spenge/enger\\_spenge/?em\\_cnt=4624120&em\\_loc=157](http://www.nw-news.de/lokale_news/enger_spenge/enger_spenge/?em_cnt=4624120&em_loc=157)